

**Arbeitskreis Brasilien**  
**in der evangelischen Jugend Braunschweig**  
**E-Mail: rhclemen@gmx.de**



## **Brasilienrundbrief Januar 2014**

Ev. Stadtjugenddienst Goslarsche Str. 31

38118 Braunschweig

Postbank BLZ 250 100 30 Kto 359 96308

[www.staju.de/projekt/brasilien](http://www.staju.de/projekt/brasilien)

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Freundinnen und Freunde,

### **„Ihr seid Teil unseres Sieges“**

Das schrieb Clovis Schregele in seinem letzten Brief.

Clovis, der 28 jährige Sohn von Erica und Baldomar, lebt mit seiner Frau Suellen und ihren beiden Kindern auch auf der Landbesetzung Saltinho bei Lebon Régis/SC. Sie sind Mitglied in der Cooperative, die Baldomar gegründet hat. Im Oktober vorigen Jahres ist er in den Rat von Lebon Régis gewählt worden und setzt sich besonders für die Landlosen, Besetzer und Wiederangesiedelten, den ASSENTADOS, ein.

**Was ist das für ein Sieg, von dem auch wir Unterstützer der Landvertriebenen in Brasilien ein Teil sein sollen?**

1982 haben wir den Hilfeschrei der Familien aus dem Straßenlager Encruzilada Natalino bei Ronda Alta/RS erhalten und Kontakt zu ihnen über den Padre von Ronda Alta Arnildo Fritzen aufgenommen. Ronda Alta und das Straßenlager Encruzilada Natalino sind in ihrem 4 jährigen Kampf um Land zu einem Symbol des gewaltlosen Widerstands nicht nur in Brasilien geworden. Oberst Curio sollte von den Militärs aus das Lager auf lösen mit Gewalt und mit Versprechungen. Aber 1983 musste die Regierung den Familien auf öffentlichen Druck und mit Hilfe der Kirchen sowie von „Brot für die Welt“ und Misereor Land zu weisen.

13 Millionen Familien waren vom Land vertrieben worden, allein über 2 Millionen Familien aus Rio Grande do Sul wegen des großflächigen Sojaanbaus für die europäische Massentierhaltung. Padre Arnildo fühlte sich in der Konfrontation des Elends der Familien auf der Straße und der biblischen Botschaft herausgefordert. Die Befreiungstheologie ist hier aus dem Sitz im Leben entstanden. So ist es vielen Leuten in den Kirchen gegangen. Sie haben die Option für die Armen gewählt. So auch 1982 die lutherische Kirche in Brasilien unter dem Motto

**„Gottes Erde – Land für alle.“**

**SEHEN- URTEILEN - HANDELN** wurde die Vorgehensweise in den Straßenlagern.

**Sehen:** Das größer werdende Elend auf der einen Seite und auf der anderen Seite die reicher werdende Oberschicht im eigenen Land und das ausländische Kapital. Die Inflation stieg auf über 1.000%. Und auch das Ackerland wurde Spekulationsobjekt, wurde eingezäunt und mit Privatarmeen, den Pistoleiros, bewacht. Doch die Hälfte lag brach. Auch VW hatte eine Farm von 150.000ha.

**Urteilen:** Wer profitiert? Wer verliert? Ist das gerecht? Was müssen wir tun? „Nur mit der Organisation und dem Glauben können wir vorangehen.“ So formulierten die Landlosen um Ronda Alta.

**Handeln:** 1984 gründeten die Landlosen aus den vielen Straßenlagern die Organisation **MOVIMENTO DOS TRABALHADORES RURAIS SEM TERRA (MST)**. Die erste Forderung: Landreform. Antoninho Campigotto, der Sprecher des Straßenlagers bei Ronda Alta sagte es bei einer Kundgebung so: „Brachliegendes Land muss an Bauern verteilt werden. Dieses alte Gesetz werden wir der Militärregierung aus der Schublade ziehen!“

Und so organisierte MST die gewaltlosen Besetzungen von brachliegendem Land in ganz Brasilien.

1984 hatten wir Antoninho und Padre Arnildo zu uns nach Braunschweig eingeladen, Veranstaltungen in Schulen und Gemeinden und einen ökumenischen Gottesdienst durchgeführt. Die Synode empfahl die „Brot für die Welt – Sammlung“ für Ronda Alta.

Bis heute haben wir vom AKB Brasilien weit über 100 Veranstaltungen mit Diavorträgen, unserem Theaterstück „Der Kampf um Land und Leben“ und Ausstellungen auf Kirchentagen, in Schulen, Kirchengemeinden und Gruppen in Deutschland und im Elsass durchgeführt. 5 mal sind wir jetzt zu Solidaritätsbesuchen in Brasilien gewesen und hatten von dort oft Leute bei uns zu Gast.

Im Bundesstaat Santa Catarina war schon 1979 der landlose Bauer Baldomar Schregele zum Sprecher der ersten Landbesetzung gewählt worden auf der brachliegenden Fazenda Burro Branco bei Campo Ere. Und bei den Auseinandersetzungen hatte sich der Bischof Dom José Gomez aus Chapeco auf die Seite der Besetzer gestellt. Bei unserem 1. Besuch 1985 haben wir beide kennengelernt.

Die Militärdiktatur herrschte seit 1964 und hat das Land durch gigantische Bauprojekte wie die weltgrößten Wasserkraftwerke Itaipu am Parana, Sobradinho am Rio Sao Francisco, Tucuruí im Amazonas und noch weitere „Pharaonenprojekte“ hoch verschuldet. Die Kleinbauern und Indianer wurden vertrieben. Sie kamen auf die „RODA DA MORTE“, den Kreislauf des Todes. In den Neusiedlungsgebieten und im Amazonas wurde ihnen Land versprochen. Aber der Urwald hat sie wieder ohne Unterstützung ausgespuckt. So wuchsen die Favelas, die Elendsviertel um die großen Städte an der Atlantikküste: Rio auf über 9 Millionen, Sao Paulo auf über 20 Millionen. Und es gab kein Arbeitslosengeld, keine Sozialhilfe. Wer auf der Straße war, versuchte als Tagelöhner oder Müllsammler durch zu kommen. „Die Armen stehlen nicht, Sie nehmen sich nur das, was wir ihnen schon vorher genommen haben.“ Das sagte Kardinal Arns in einer Predigt in Sao Paulo. Er öffnete auch seine Kirchen für Versammlungen der Arbeiter und der sich gründenden Arbeiterpartei (PT) mit dem VW-Arbeiter Lula, um sie vor der Militärpolizei zu schützen. Die Auslandsschulden stiegen und damit die Zinslast. Und die Geldgeber bestimmten, was in Brasilien produziert werden musste, damit die Zinsen in US\$ bezahlt wurden. 1985 zogen sich die Militärs zurück in die Kasernen. Jetzt konnte das Volk wählen. Es war in der Schuldenfalle.

Die Großgrundbesitzer schlossen sich in der UDR zusammen, organisierten Viehversteigerungen, kauften davon Waffen, vergrößerten ihre Privatarmeen und bekämpften die Landlosen. Auch die bis dahin rechtlosen Indianer organisierten sich. Zu einer der ersten Häuptlingsversammlungen waren wir 1988 eingeladen in Rio Branco/Acre. Dort stellten sie ihre Forderungen auf für die neue Verfassung: Anerkennung als gleichberechtigte Bürger, Anerkennung und Markierung ihrer Ländereien, Verbot des Holzraubes u. v. m.

Doch die Lage der Armen – über die Hälfte der Bevölkerung – änderte sich erst als Lula zum Präsidenten gewählt wurde. Als sich Lulas Wahlsieg abzeichnete, musste er in die Wall Street kommen und unterschreiben, dass er die Schuldzinsen zahlt. Sonst ...Die Auslandsschulden hatten sich auf 240 Milliarden US\$ angehäuft und der Schuldendienst betrug 75 Milliarden pro Jahr. Lula unterschrieb entgegen der Parteilinie der PT. Jetzt hatte er kein Geld für soziale Programme und auch keine Mehrheit im Parlament und im Senat und damit in der Regierung. Sein wichtigstes

Regierungsziel lautete: FOME ZERO – Hunger Null! Alles andere war zweitrangig von Umwelt bis Rüstung. Aber jetzt müssen alle – auch die Großen - Steuern zahlen. Der Sojaanbau für den Export wie der Zuckerrohranbau für die Äthanolgewinnung wurden ausgeweitet. Aber LULA brachte so viele Projekte für die Armen in Gang für sein Hauptziel: FOME ZERO:

- BOLSA FAMILIA: jede arme Familie mit Kindern bekommt eine Unterstützung zwischen 80 und 200 Reais, ausgezahlt nur an die Frau, und die Kinder müssen regelmäßig zur Schule und zur ärztlichen Untersuchung gehen. Das weltweit erfolgreichste Sozialprogramm zur Armutsbekämpfung, urteilte sogar die Weltbank.
- CONAB = macht mit den Kooperativen wie der von Baldomar einen Vertrag: die Kooperative liefert ihre Produkte regelmäßig in die Armenviertel (favelas) der Städte und die Regierung bezahlt sie.
- SCHULESSEN: 30% der Lebensmittel müssen aber von Kleinbauern kommen wie von Baldomars Kooperative, die nur ökologisch anbaut. Schon waren die Großen wie Nestle und Kraft außen vor.
- TRANSPORTE ESCOLAR: Jedes Kind wird zur Schule gefahren. Die Busse werden den Kommunen gestellt, sie müssen sie einsetzen.
- MINHA CASA – MINHA VIDA „Mein Haus, mein Leben“: jede Familie von Kleinbauern und legalisierten Landbesetzern bekommt „von LULA“ das Material für ein festes Haus. Über die Gewerkschaft organisieren sie den gemeinschaftlichen Bau. Dadurch haben sich kleine Handwerkerfirmen wie Elektriker, Installateure u. a. gegründet. Auch sie zahlen Steuern. 22.200 Häuser sind bis 2012 gebaut worden.
- LUZ PARA TODOS: mit dem Gesetz von 2003 soll jedes Haus auf dem Land mit Strom versorgt werden und die mit geringem Einkommen bekommen ihn günstig. Das Programm hat dabei 200.000 Arbeitsplätze geschaffen.

Am Ende der 2. Amtszeit von LULA hatte sich eine Mittelschicht gebildet, die Auslandsschulden waren getilgt; Brasilien hatte sich aus dem Würgegriff des internationalen Kapitals ein Stück weit befreit. Aber das alles war nur möglich durch die vielen Volksorganisationen – allen voran die Landlosenbewegung MST. Sie haben durch ihren Einsatz und ihre Ideen den nötigen Druck von unten in der Gesellschaft erzeugt, mit dem LULA handeln konnte.

Es gibt viel zu kritisieren an LULA: Die Korruption ist nicht eingedämmt worden, die Abholzung des Amazonaswaldes ging weiter, wie die Großprojekte der Industrie, der Soja- und Zuckerrohranbau. Er hat keine Agrarreform durchgesetzt. Aber er hat die Armut erfolgreich bekämpft. Bei Lulas Amtsantritt lebten fast 50% in absoluter Armut, heute sind es noch 10%.

Seine Nachfolgerin, Dilma Rousseff, sagte in ihrer Antrittsrede am 01.01.2011:“ Die Ausrottung der Armut ist das zentrale Ziel meiner Regierung.“ Auch sie hat im Senat und Parlament noch keine Mehrheit. Sie führt eine Koalitionsregierung. Aber sie bekämpft die Korruption: 40 % aller Abgeordneten sind jetzt wegen Korruption angeklagt, die Prozesse laufen.

Wie schwierig der Kampf gegen die Armut ist, macht ein Beispiel deutlich, das Clovis uns schrieb: Dilma hat ein Programm von 100.000 Reais für die Verbesserung der Infrastruktur der Wiederangesiedelten in Santa Catarina aufgelegt. Doch das Parlament dort hat es abgelehnt, weil es MST zu Gute kommt. Dort haben die Gegner die Mehrheit.

MST in Santa Catarina hat Aktionsgruppen –Equipen -von je 5 Leuten gebildet, die die armen Familien in den Favelas und auf der Straße aufsuchen und sie animieren, mit in die MST-Lager auf Landbesetzungen zu kommen. Dann können sie mit weiterer Unterstützung von MST und den LULA-Projekten ein neues Leben in Würde aufbauen. So haben wir es bei unserem letzten Besuch erlebt.

Es ist eine große und mühsame Aufgabe für die MST- Equipen: Sie sind selbst Landbesetzer und Wiederangesiedelte. Sie erkunden brachliegendes Land, verhandeln mit der INCRA, der Agrarbehörde, organisieren Fahrgelegenheiten für die Familien, die bereit sind. Dann besetzen sie in einer Nachtaktion das Land, bauen ein Lager aus Ästen und Planen mit den Familien, organisieren Essen und Trinken, Hygiene, Schule, die gemeinsamen Entscheidungen und Verhandlungen mit der INCRA. Wenn die INCRA die Besetzung anerkennt, unterstützt sie auch das Lager. Aber bis dahin müssen sie selber für alles aufkommen.

Die 500 Menschen im Lager Curitibanos, die wir im letzten Jahr getroffen haben, sind jetzt alle angesiedelt. Das Lager ist aufgelöst worden. Ein Lager mit 180 Familien ist durch eine neue Besetzung bei Timbo Grande gemacht worden; ein Lager mit 40 Familien bei Sao José do Cérito, 150 Familien bei Calmon und jetzt wird eine große Besetzung in der Nähe von Fraiburgo organisiert.

Bei diesem Vorgehen und dem Engagement der Menschen wie Clovis, Erica und Baldomar wollen wir sie weiter unterstützen.

***„Ihr seid Teil unseres Sieges!“***

Und immer wieder haben wir bei den Besuchen gesagt bekommen:

***„Eure Solidarität und Unterstützung gibt uns den Mut weiter zu machen.“***

Wir alle, Einzelne, Familien, Schulklassen, Gruppen, Kirchengemeinden, können uns freuen, dass unsere Unterstützung nicht umsonst war und ist. Wir haben nicht Einzelnen geholfen. Wir haben immer nur Gruppen geholfen, die Bedingungen für die Überwindung von Not zu verbessern. Und unsere Hilfe geht immer direkt in diese Gruppen.

Hier noch aktuelle Zahlen:

- Clovis ist im Oktober 2012 in den Gemeinderat gewählt worden. (Vereador)
- Alle 500 Menschen aus dem Lager Curitibanos haben Land erhalten.
- Neue Besetzungen und Lager gibt es bei
  - Sao José de Cérito 40 Familien
  - Timbo Grande 150 Familien
  - Calmon 150 Familien
- Unser Spendengeld 2 x 2.000€ kam 2013 genau richtig für noch 200 Familien, die aus den favelas in weitere Besetzungen gebracht wurden.
- Auf Besetzungen im Lager sind jetzt in ganz Brasilien 186.000 Familien
- Auf ASSENTAMENTOS leben schon: 1.258.205 Familien

Das ist die von unten erzwungene Agrarreform, die die Präsidentin Dilma Rousseff jetzt weiterführt.

Unsere Solidarität und Hilfe haben so viel mitbewirkt Diese Nachrichten können uns Mut machen für das neue Jahr 2014.

Um grande abraço

*Hans Goswin Clemen*

*Mailen Sie uns doch bitte Ihre E-MAIL*